Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 60 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 70 Pfg. u. wöchentlich 20 Pfg. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 2.40 Mk., monatlich 80 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 2.62 Mk., monatlich 94 Pfg. Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsausträger und Ausgabestellen, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auerzgebirge. Fernsprecher 53.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Anzeigenpreis: Die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Aue und dem Bezirk Schwarzenberg 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 25 Pfg., Reklamezeile für Aue und den Bezirk Schwarzenberg 80 Pfg., sonst 50 Pf. Bei größeren Abschlüssen entsprechender Rabatt. Anzeigenannahme bis spätestens 9½ Uhr vormittags. Für Fehler im Satz kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe der Anzeige durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 275 · Dienstag, den 27. November 1917 · 12. Jahrgang

Englische und französische Angriffe abgewiesen.

20000 Tonnen versenkt. - Beginn der Veröffentlichung der Geheimverträge Rußlands mit der Entente.

Reichstagsabgeordn. Stresemann über die Lage.

Auf dem rheinischen Vertretertag der nationalliberalen Partei sprach der Vorsitzende der nationalliberalen Reichstagsfraktion Dr. Stresemann über die Lage. Er kennzeichnete die äußere Lage als Zusammenbruch aller Zukunftshoffnungen der Entente. Italien erlebe einen militärischen Zusammenbruch ohnegleichen, Rußland stehe vor einem Chaos, der Unterseebootkrieg wirke unerbittlich auf England ein und mache die Zeit zu unserem stärksten Bundesgenossen. Nicht unmöglich seien jetzt russische Friedensanerbietungen. Für uns käme die Entscheidung über das Schicksal von Litauen, Kurland und Livland. Nur ein ganz enger Anschluß an Deutschland könne hier in Betracht kommen.

Dr. Stresemann begründete alsdann im zweiten Teile seiner Rede die Haltung der nationalliberalen Fraktion. Unter starker Ablehnung jeden Gedankens des Resignationsfriedens handele es sich darum, die Fühlung auch mit der Linken aufrechtzuerhalten, um die Sozialdemokratie nicht in verantwortungslose Opposition überlaufen zu lassen und den bürgerlichen Parteien des 19. Juli die Möglichkeit zu geben, auf neuer Basis zu der Friedensfrage Stellung zu nehmen. Auch Tirpitz habe in München darauf hingewiesen, daß man den Inbegriff des politischen Kampfes nicht darin sehen dürfe, gegen die Resolution des 19. Juli, die praktisch völlig überholt sei, allein anzukämpfen. Der Eintritt Pahers und Friedbergs in die Staatsregierung sei eine wesentliche Entlastung und Unterstützung der Regierung für die kommenden parlamentarischen Verhandlungen. Die jetzige Form der Parlamentarisierung entspreche dem von der nationalliberalen Fraktion wiederholt geforderten vertrauensvollen Zusammenarbeiten zwischen Regierung und Parlament. Die Mehrheitsparteien hätten sich auf ein knapp umrissenes Programm geeinigt. Darüber hinaus hätten alle verfassungsrechtlichen und innerpolitischen Fragen zu schweigen. Die Aufgabe der Stunde sei der Burgfrieden im Innern, damit die Siege Hindenburgs und Ludendorffs, um die wir uns nicht zu bangen brauchten, politisch ausgenutzt werden könnten und in ihrer Wirkung nicht durch unsere inneren Zwistigkeiten aufgehoben würden.

Die Versammlung nahm eine Entschließung im Sinn der Ausführungen Dr. Stresemanns an.

Staatssekretär Dr. von Kühlmann wieder in Berlin.

Der Staatssekretär des Aeußeren Herr v. Kühlmann ist von einer Reise aus Brüssel in Berlin wieder eingetroffen.

Bethmann-Hollweg nicht in der Schweiz.

Die Meldung von dem Aufenthalt Dr. von Bethmann-Hollwegs in der Schweiz beruht auf einem Irrtum.

Der Unterseeboot-Krieg.

Eine Stockholmer Depesche der Nationaltidende besagt: Nach hier eingelaufenen Nachrichten sind viele Schiffe im Weißen Meer versenkt worden. In Archangelsk soll vollständige Anarchie herrschen.

Der Schiffsraummangel.

Die durch den Tonnagemangel in den Häfen der Vereinigten Staaten hervorgerufenen Folgen verschärfen sich von Tag zu Tag. Im Hafen von Neuyork allein warten weit über 1½ Million Tonnen Munition der Verschiffung. Ein Teil davon liegt schon seit über einem Jahr, ohne daß die nötige Tonnage verfügbar gemacht werden könnte. Die Verzögerung der Schiffsbauten ist zum großen Teil auf Arbeitermangel zurückzuführen.

Beschlagnahme feindlichen Eigentums in Amerika?

Das Reutersche Büro hat die Nachricht verbreitet, daß seitens der amerikanischen Regierung eine Beschlagnahme des feindlichen Eigentums erfolgt und daß weiterhin die Freigabe der in feindlichem Besitz befindlichen Patente verfügt sei. Dem widerspricht, wie der deutsch-amerikanische Wirtschaftsverband mitteilt, ein Telegramm der Associated Preß, das dahin lautet, daß keine Beschlagnahme des Eigentums bezw. der Patente der Feinde im Auslande von der amerikanischen Regierung verfügt worden sei.

Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 27. November 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern nahm die Artillerietätigkeit zwischen dem Houthoulster-Walde und Zandvoorde am Nachmittag wieder große Heftigkeit an. In einzelnen Abschnitten des Schlachtfeldes südwestlich von Cambrai tagsüber starker Feuerkampf. Unter dem Schutze der Dunkelheit bereitgestellte Infanterie griff am Abend dort und bei Bourlon an. In schwerem Nahkampf wurde sie zurückgeworfen.

Die Vorfeldtätigkeit blieb auf der ganzen Schlachtfront rege.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich von Brunelles wurde ein französischer Vorstoß im Grabenkampf abgewiesen. Auf dem östlichen Maasufer war die Gefechtstätigkeit tagsüber mäßig und abends trat zwischen Samogneux und Beaumont und beiderseits von Ornes erhebliche Feuersteigerung ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

An der Combres-Höhe und zwischen St. Mihiel und Pont-a-Mousson lebte das Feuer zeitweilig auf.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

und

Mazedonische Front

nichts Besonderes.

Italienische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister:
(gez. F. V.) **Ludendorff.**

Ein Versuchsballon über Belgien.

Der Berner Bund meldet aus Kopenhagen: In Ententekreisen will man wissen, daß der Vatikan davon unterrichtet sei, daß Graf Hertling an dem in der Papstnote enthaltenen Programm für einen Verständigungsfrieden, und zwar unter vollständigem Verzicht auf Belgien, festhalte.

Kundgebungen der Unabhängigen.

Die Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands hatte auch am Totensonntag im Norden und Osten Berlins Kundgebungen auf den Straßen zu veranstalten gesucht. Ansammlungen von einigen hundert Personen schlossen sich am Wedding, am Schlesischen Bahnhof und südlich am Bülow-Platz zusammen und versuchten von dort in das Stadtinnere zu gelangen. Die Menge stieß am Neuen Markt mit der Polizei zusammen, wobei neun Zwangsfeststellungen erfolgten. Das Straßenbild war am späten Nachmittag wieder wie gewöhnlich.

Keine neue Friedensaktion des Papstes.

Osservatore Romano veröffentlicht folgende Note: Einige Agenturen und Blätter, besonders ausländische, melden, daß der Heilige Stuhl einen neuen Aufruf zugunsten des Friedens an die beiden kriegführenden Mächtegruppen oder an eine dieser beiden Parteien richte oder demnächst richten werde. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Meldung jeder Begründung entbehrt.

Der Verband und Spanien.

Der Madrider Korrespondent der Kölnischen Ztg. drahtet: Aus einer Toulouser Depesche ist bekannt geworden, daß England Spanien dazu drängt, für den Verband die ganze marokkanische Mittelküste zu erobern und alle Küstenplätze zu besetzen. Gegenüber den amerikanischen Ablehnungen, Landungen auf den Azoren vorzunehmen, weisen die spanischen Blätter auf die ungeheuren Transportzüge hin, die bei den Azoren liegen und nach Lissabon weitergehen sollen, was unangenehm berührt. Nation fordert sofortige Mobilmachung, falls die Amerikaner in Portugal landen sollten. Correo Español behandelt eingehend die Bündnisfrage und schreibt: Spaniens Zukunft liege in Marokko, bei Gibraltar und in Portugal. Hier sei der englisch-amerikanische Verband überall sein Gegner, weshalb Spaniens Anschluß an die Mittelmächte geboten sei. Das Blatt glaubt übrigens, zu wissen, eine Verbandsplanung werde sich demnächst mit der Friedensfrage beschäftigen, da auch England sich nicht weiter der militärischen Lage verschließen könne. Der Kampf um den Frieden, der in Rußland schon seit Mitte März andauere, beginne jetzt auch in Italien, und selbst in Frankreich pulsiere das Friedensbedürfnis lebhaft, trotz aller Erstickungsversuche der französischen Regierung.

Die ersten Veröffentlichungen aus den Geheimdokumenten.

(Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.)

Der Kommissar für auswärtige Angelegenheiten, Trotzki, hat eine Reihe Telegramme und Geheimdokumente veröffentlicht, welche sich sowohl auf die Zeit des zaristischen Regimes im Jahre 1915 als auch auf die Zeit der Koalitionsministerien beziehen. Die Soldaten- und Arbeiterregierung hat, sagt Trotzki, die Geheimdiplomatie mit ihren Ränken, Chiffren und Lügen abgeschafft. Unser Programm ist der Ausdruck des Willens von Millionen Arbeitern, Soldaten und Bauern. Wir wollen unverzüglich einen auf der Grundlage der freien Entfaltung der Völker beruhenden Frieden erlangen. Die Dokumente beziehen sich auf Konstantinopel und die Meerenge. Der frühere Minister des Aeußeren, Sasonow, machte die Ansprüche Rußlands auf Konstantinopel, die Westküste des Bosporus, des Marmarameeres und der Dardanellen, auf Südthrazien bis zur Linie Enos—Midia, die asiatische Küste und die Inseln des Marmarameeres sowie die Inseln Imbros und Tenedos geltend. Die Verbündeten haben hingegen eine Reihe von Forderungen aufgestellt, denen die frühere russische Regierung ihre Zustimmung gegeben hat. Nach ihrem Anspruch soll Konstantinopel ein Freihafen für Waren werden, die nicht nach Rußland gehen und auch nicht von dort kommen. Die Verbündeten verlangen, daß ihr Recht auf die asiatische Türkei anerkannt werde, wie das der Belassung der heiligen Stätten Arabiens unter muselmannischer Oberhoheit und Einbeziehung der neutralen persischen Zone in die englische Einflußsphäre. Rußland war bereit, alle Ansprüche anzuerkennen. Seinerseits hat es den Wunsch geäußert, das Khalifat von der Türkei zu trennen. In Persien forderte Rußland für sich Rayons in den Städten Ispahan und Jezd. Was die Festsetzung der Grenzen mit Deutschland anbelangt, bewahrten sich beide Teile volle Handlungsfreiheit. Frankreich gab seine Ansprüche bekannt, denen unser Ministerium zustimmte. Elsaß-Lothringen wird Frankreich zurückgegeben einschließlich der Kohlengrubengebiete. Die am linken Ufer des Rheins gelegenen Gebiete sollen von Deutschland abgetrennt werden und von jeder politischen und wirtschaftlichen Abhängigkeit seitens Deutschlands frei sein. Auf diesem Gebiete wird ein freier, neutraler Staat zu bilden sein.

Das merkwürdigste sind die Telegramme Terestschenkow. Es ist darin die Rede davon, daß die Botschafter Englands, Italiens und Frankreichs bei Kerenski erschienen seien und ihm erklärt hätten, daß es dringend notwendig sei, Maßnahmen zu ergreifen, um die Armee schlagfertig zu machen. Dieser Versuch, sich in die Angelegenheiten Rußlands einzumengen, war der Regierung peinlich. Terestschenko hat den russischen Botschafter in Washington, dem amerikanischen Kriegsminister mitzuteilen, daß die russische Regierung die Zurückhaltung des amerikanischen Botschafters in dieser Angelegenheit hoch anschlage.